



Diskutierten in Weinheim über Doping, v.l.: Steffen Fetzner, Dimitrij Ovtcharov, Thomas Weikert, Moderator Carsten Rüger, Hajo Seppelt, Nicole Leder, Prof. Dieter Rössner und Michael Lehner (stehend). Foto: vaf

# Niemand hat ein Interesse an Aufklärung

*ARD-Doping-Experte Hajo Seppelt plädiert: „Sport darf nicht vom Sport kontrolliert werden!“*

Von Michael Rappe

**Weinheim.** „Wir haben in *ARD* und *ZDF* jahrelang nichts anderes übertragen als großflächigen Sportbetrug!“ Dieser Satz von Hajo Seppelt, Doping-Experte der *ARD*, saß. Den Sport-Liehabern unter den rund 100 Zuschauern bei der Podiumsdiskussion „Erfolgsdruck, Förderung, Doping – Wohin steuert der Leistungssport?“ in der Dietrich-Bonhoeffer-Sporthalle stockte der Atem. Geahnt haben es viele, aber es aus profunden Munde so schonungslos zu hören, erschreckte doch.

Der Rotary-Club Weinheim hatte im Rahmen der Benefizveranstaltung „Topspin gegen Armut“ zugunsten eines Hilfsprojektes in Brasilien neben einem Showkampf zwischen den Tischtennis-Assen Dimitrij Ovtcharov und Steffen Fetzner zu dieser Podiumsdiskussion prominente Gäste eingeladen. Der Weinheimer Stadtrat und Sportrechtler Michael Lehner, auch Mitbegründer des Dopingopfer Hilfevereins, begrüßte neben den beiden Tischtennispielern und Hajo Seppelt den Präsidenten des Internationalen Tischtennis-Verbandes (ITTF), Thomas Weikert, die dreifache Ironmansielerin im Triathlon, Nicole Leder, und den Kriminologen und Sportrechtler Prof. Dieter Rössner von der Uni Marburg. Mo-

deriert wurde die Podiumsdiskussion vom *ZDF*-Mann Carsten Rüger.

Staatsdoping in Russland, weitere Dopingfälle in anderen Ländern – 2016 sei aus der Sicht des Sports ein katastrophales Jahr gewesen, argumentierte Hajo Seppelt. „Aber es war reinigend, die korruptive Situation im Weltsport ist öffentlich geworden.“ Seppelt kritisierte die feudalen Verhältnisse im Sport und forderte: „Der Sport darf nicht mehr in die Hände von Ehrenamtlichen.“ Er beschrieb eine geradezu mafiöse „Nahrungskette, die vom Dopingssystem profitiert.“ Dazu gehörten Trainer, Manager, Veranstalter, Sponsoren, Ärzte, Journalisten und Athleten. „Alle profitieren vom Spitzensport und niemand hat ein Interesse, dieses System kaputt zu machen oder wirklich darüber aufzuklären“, sagte Seppelt.

Dabei kritisierte er auch den eigenen Berufsstand und die fehlende Distanz mancher Journalisten, beispielsweise bei der Berichterstattung über die Tour de France. Aber kritisches Berichten sei auch sehr schwierig, weil niemand darüber reden wolle. „Die Athleten haben Angst, sie sind letztlich das Opfer des Systems.“ Der Reporter nannte vor allem die Leichtathletik als schlechtes Beispiel. Einer Untersuchung des Leichtathletik-Weltverban-

des und der Welt dopingagentur Wada zufolge haben 29 Prozent der Teilnehmer an den Weltmeisterschaften 2011 in Daegu zugegeben, Dopingmittel zu sich genommen zu haben. Das ist fast ein Drittel!

Carsten Rüger stellte die Frage, ob die Koppelung der Sportförderung an den Erfolg nicht eine Aufforderung zum Doping sei. Thomas Weikert bezeichnete es als sehr problematisch, wenn es nur noch ums Medaillenzählen ginge. Steffen Fetzner argumentierte in die gleiche Richtung und Nicole Leder meinte: „Man kann nicht alle Erwartungen erfüllen, auch als Fünfter oder Zehnter ist man wer.“ Prof. Dieter Rössner wies darauf hin, dass für Athleten die Unschuldsvermutung gelten müsse. „Wenn man ihn vier Jahre bestraft, muss die Schuld klar bewiesen sein.“

Gibt es überhaupt einen Ausweg aus dem Dopingsumpf? Hajo Seppelt nannte die wohl einzige Möglichkeit. „Der Sport darf nicht vom Sport kontrolliert werden, ohne öffentliche Kontrolle geht er den Bach runter.“

Vor diesem ersten Thema hatten Dimitrij Ovtcharov und Steffen Fetzner rund 400 begeisterten Zuschauern auf höchst unterhaltsame Weise die Schönheiten des Tischtennisports gezeigt. Sport kann doch so schön sein.